

Die Brüsseler Frauen tragen ihre Männer ins Bett

In der Stadt Brüssel in Belgien gibt es einen Brauch (= etwas, was die Menschen seit langer Zeit regelmäßig tun). Jedes Jahr am 28. Januar nehmen die Frauen ihre Männer auf den Rücken und tragen ihre Männer in das Schlafzimmer. – Woher kommt dieser Brauch? Es ist schon fast neunhundert Jahre her, da rief der Papst (= Oberhaupt der christlichen Kirche) die Männer zu einem Kreuzzug (= Kriegszug eines Heeres auf Befehl des Papstes) in das Heilige Land auf. Die Kreuzfahrer trugen ein Kreuz auf der Fahne, dem Schild oder Mantel.

Sie sollten Jerusalem, die Heilige Stadt von den Ungläubigen (= Menschen, die einen anderen Glauben als Christen haben) befreien. In vielen Städten Europas sammelten sich mutige Männer zum Kreuzzug. Gottfried von Bouillon war ihr Heerführer. An einem schönen Sommertag brachen die Kreuzfahrer von Brüssel auf. Alle Glocken läuteten, die Musik spielte und die Fahnen flatterten fröhlich im Wind. In ihren glänzenden Rüstungen ritten die Männer stolz durch das Stadttor. Frauen und Kinder winkten ihnen zu. Überall war große Freude. Doch die Freude dauerte nicht lange. Wochen und Monate vergingen, man hörte nichts von den Kreuzfahrern. Eine schwere Zeit begann für die Frauen. Sie mussten die Hausarbeit und die Arbeit der Männer tun. Sie mussten allein die Kinder erziehen. Und immer hatten sie Sorgen um ihre Männer. So verging ein Jahr, ein zweites und ein drittes. Von den Kreuzfahrern kam keine Nachricht. Endlich, im vierten Jahr, kam ein Reiter in die Stadt. Er war ein Bote der Kreuzfahrer. Kaum war er vom Pferd gestiegen, da kamen die Frauen gelaufen und fragten: „Bringst du Nachricht von unseren Männern?“



„Ja, ihr Frauen, sie kommen! Die Kreuzfahrer kommen nach Hause.“ Der Bote berichtete vom Krieg im Heiligen Land, von der Eroberung der Stadt Jerusalem und von dem Tod des Heerführers Gottfried von Bouillon. Er sagte auch, dass viele tapfere Männer gefallen seien. Nicht alle Frauen würden ihren Ehemann wiedersehen. Als der Bote die Nachricht beendet hatte, machten sich die Frauen der Kreuzfahrer sofort auf und liefen dem Heer entgegen.

Es war der 28. Januar. Das Wetter war kalt und stürmisch. Die Landstraße war voll Schnee. Die Frauen waren nicht lange gelaufen, da trafen sie auf das Heer. Aber wie sah das aus? Von dem großen stolzen Heer war nur ein elendes Häufchen übrig geblieben. Schwach und abgezehrt waren die Männer. Viele waren krank oder verwundet. Müde und mit hängenden Köpfen liefen sie langsam durch den Schnee. Viele Frauen schauten vergeblich nach ihren Männern. Sie waren nicht dabei. Sie waren in den fernen Ländern gestorben. Die Frauen, die ihren Mann wiedersahen, weinten vor Freude. Sie umarmten und küssten die Heimkehrer. Dann nahmen sie die schwachen Männer auf den Rücken, trugen sie nach Hause und legten sie ins Bett. Seitdem denken die Bürger von Brüssel jedes Jahr am 28. Januar an die Heimkehr der Kreuzfahrer.

